

Strecke BE 4 *Bern - Burgdorf*
Linienführung 1 *Linienführung über Hindelbank*
Landeskarte *1147*

GESCHICHTE *Stand November 2001 / sbo*

Hindelbank wird im Jahr 1006 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Im 14. Jahrhundert gehörte die Herrschaft Hindelbank dem Berner Patriziergeschlecht Münzer. Nach mehrfachem Besitzerwechsel in den nächsten Jahrhunderten kaufte 1720 der Schultheiss Hieronymus von Erlach den Besitz Hindelbank und liess im Wyler das Schloss erbauen, in dem er dann residierte. 1866 ging das Schloss an den Staat Bern; zuerst wurden darin Zöglinge untergebracht, dann wurde es Pflege- und seit 1911 Frauenstrafanstalt (GLS 2, 1904: 558; HBS 4, 1927: 224; KS Bd. 3 1982: 477 f.; SCHWEIZER 1982: 63 ff.). Eine erste Kirche in Hindelbank wird 1275 erwähnt. Die in den Jahren 1514–1518 errichtete Kirche brannte 1911 nieder; sie wurde 1911/12 in gotisierendem Jugendstil neu aufgebaut (KS Be. 3 1982: 476; SCHWEIZER 1982: 61 f.; AMMANN FRED 1986: 7 f.; SCHWEINGRUBER 1989: 7 ff.). Die Anfänge des Gasthofs «Löwen», der sich südlich der Kirche an der Landstrasse befindet, gehen bis ins Jahr 1450 zurück. Es folgten amtliche Bestätigungen 1628, 1688, 1743 und 1804. Der heutige Bau wurde 1705 errichtet. Der ursprünglich zum «Löwen» gehörende Gutshof wurde zur Zeit der Strassenbauten durch Pferdestallungen ergänzt. Bestimmend waren die 1835–1844 erbaute «Lyss - Hindelbank-Strasse» (BE 504) und die «Neue Aargauer Strasse» (BE 2) über die neu erbaute «Tiefenaubrücke» 1845/46 (BE 1.4; KS Bd. 3 1982: 477; AMMANN FRED 1986: 4).

Die Linienführung von Bern über Schönbühl und Hindelbank nach Burgdorf bestand wahrscheinlich schon im Mittelalter als Alternative zur Linienführung BE 4.2 über Krauchthal. Es gibt keine Hinweise dafür, welches damals der Hauptweg war (AUDÉTAT 1921: 31; SCHNEIDER 1982: 111). BAUMANN (1924: 14) nimmt an, dass sich der Verkehr zum grösseren Teil über die Hindelbankstrasse abwickelte, die gefahrlos und ohne Hindernis durch offenes Gelände führte; an der Krauchthalstrasse dagegen lagen Geristein und Thorberg, mit denen Bern nicht nur freundliche Beziehungen unterhielt.

Im 15. und 16. Jahrhundert muss die Linienführung über Krauchthal (BE 4.2) bevorzugt worden sein (BAUMANN 1924: 28). Die Strasse über Hindelbank wird in den Quellen kaum erwähnt; sie erscheint bei SCHÖPF (KOMMENTAR 1577–1578; siehe GROSJEAN UND MITARBEITER 1973: 40), aber nur als Nebenverbindung zwischen den Königsstrassen von Bern nach Solothurn und von Bern über Krauchthal nach Burgdorf.

Erst nach Anlage der «Neuen Aargauer Strasse» 1755 (siehe BE 2), als der Ausbau bis nach Hindelbank beendet war, stellte man sich die Frage nach dem weiteren Verlauf: über Burgdorf oder über Kirchberg. Die Bewohner beider Gegenden bemühten sich, die Strasse durch ihre Stadt zu erhalten. Aufgrund eines Gutachtens entschied man sich für Kirchberg (BAUMANN 1924: 116; ROTH 1965: 3; SCHWEIZER 1985: 2 Anm. 1; siehe auch BE 2).

Im 19. Jahrhundert scheint die Linienführung über Hindelbank an Bedeutung gewonnen zu haben. Im BERICHT (1842: 14 f.) der «Specialkommission des Regierungsrathes für das Strassennetz» von 1842 wird darauf hingewiesen, dass die «Strasse zweiter Klasse zwischen Hindelbank, Burgdorf, Langenthal und Morgenthal» schon beinahe ebenso stark befahren wird, wie die demselben Zweck dienende Strasse über Kirchberg und St. Niklaus. Wenn zwischen Hindelbank und Burgdorf Korrekturen angebracht würden, könne die sonst gut erhaltene Strasse als Haupttransitlinie dienen. Sie hätte dazu den Vorteil, dass sie in ihrer Fortsetzung direkt von Langenthal nach Zofingen führe, von wo aus eine kürzere Verbindungsstrasse nach Baden geplant sei und somit der Weg von Bern nach Zürich um etwa 4 Stunden abgekürzt werden könne.

WEBER (1976: 73, 78) hat aufgrund von Durheims «Karte des Cantons Bern, in VI Strassen- und Wasserbaubezirke eingetheilt» von 1850 eine Tabelle der Stundensteine an der Strasse Hindelbank - Burgdorf - Thörigen - Langenthal - St. Urban aufgestellt; gemäss dieser befand sich in Mötschwil auf der linken Seite ein Stundenstein, der jedoch heute fehlt (siehe auch BE 5: Kastenstrasse).

«Carte Topographique des Grandes Routes dès Hindelbank a Kalten Herberg», BEL 1784: Ausschnitt. In: VON CRANACH 2000: 36 Abb. 6. Abb. 1



Kartographische Darstellungen

Die Linienführung ist auf den Karten von BEL dargestellt, welche die «Grandes Routes dès Hindelbank a Kalten Herberg» (BEL 1784), einige Jahre später die «Grande Route de Berne à Zürich und Zurzach» (BEL 1787) zeigen. Die Karte von 1784 diente als Vorlage für die Strassenkarte von 1787 (VON CRANACH 2000: 35). Auf den beiden anonymen Karten, die Lambert de Varicourt zugeschrieben werden (CARTE MILITAIRE 1793/97; GEBIET BERN - BURGDORF 1793/97) ist die Strasse bis nach Burgdorf zu verfolgen, ebenso im Atlas Suisse (AS 6 1798: als «Chemín»). Bei MESSMER 1824 ist nur die Abzweigung bei Hindelbank, eine kurzes Strassenstück, als «Landstrasse» erkennbar. Bei FINSLER

(1820/30) ist die Strasse mit der Bezeichnung «nach Burgdorf» versehen. In der Topographischen Karte (Blatt VII 1845) ist sie als «Poststrasse I und II Classe», auf dem Topographischen Atlas (144 Hindelbank 1879; 145 Burgdorf 1871) als «Kunststrasse über 5 m Breite» eingetragen.

GELÄNDE Aufnahme 12. September 2001 / GS

Diese Linienführung besteht fast durchgehend aus einer 1. Kl.-Strasse von 6 m Breite. Nur wenige Partien sind nicht modern ausgebaut worden. Dazu zählt der 100 m lange Beginn in Hindelbank, der infolge einer geänderten Strassenführung zu einer Sackgasse umfunktioniert wurde. Hier ist die Strasse 5 m breit und wird auf der Südseite von einer kurzen Mauer aus Sandsteinquadern begrenzt, die mit Betonquadern ausgebessert wurde. An der Mauer findet sich die Inschrift «1816» (Abb. 2).

Die Sackgasse wird heute teilweise als Parkplatz benutzt. Links im Bild die Mauer mit der Inschrift «1816». Abb. 2 (GS, 12. 9. 2001)



Auch in Mötschwil weist die Strasse infolge einer neueren Dorfumfahrung einen noch halbwegs traditionellen Habitus auf. Hier stossen Hausvorplätze und Gartenbegrenzungen direkt an die Strasse, die hier ebenfalls nur 5 m breit ist und keine Gehsteige aufweist. Mit ihrem kurvigen Verlauf ist sie zudem harmonisch in die Landschaft eingepasst (Abb. 3). Leider sind die ursprünglichen Zu- und Ausfahrten des Dorfes verschwunden (Abb. 4).

Die ehemalige Hauptstrasse durch Mötschwil ist heute eine Dorfstrasse mit sehr ländlichem Charakter. Abb. 3 (GS, 12. 9. 2001)



*Nach der Hauszufahrt verliert sich die Fortsetzung Richtung Burgdorf im Ackerland.
Abb. 4 (GS, 12. 9. 2001)*



Abgeändert wurde auch der Übergang über die Bahnlinie der RM in Steinhof. Zurückgeblieben ist ein 150 m langes Teilstück der «Bernstrasse», das 4 m breit ist und zu einem Industriekomplex führt.

Im Aufstieg zur Altstadt von Burgdorf verbreitert sich die Strasse auf rund 8 m. In diesem Bereich findet sich ein älteres Kopfsteinpflaster, das teilweise asphaltiert ist (Abb. 5). In der Altstadt führt der Hauptverkehr über die «Schmieden-» und die «Hohengasse». Beide sind mit einem modernen Hausteinpflaster versehen. Ein traditionelleres Pflaster findet sich hingegen in den Gassen, die den Kirchhügel erschliessen. Diese sind entweder mit Katzenkopf- oder Bollensteinen gepflastert (Abb. 6, 7).

*Die westliche Anfahrt zur Altstadt von Burgdorf ist ein «patchwork» aus gepflasterten und asphaltierten Flächen.
Abb. 5 (GS, 12. 9. 2001)*



Die Oberfläche des «Kirchbühls» ist mit Katzenkopfpflaster versehen.
Abb. 6 (GS, 12. 9. 2001)



Diese Seitengasse, die zur Kirche hinaufführt, ist mit Bollensteinen gepflastert.
Abb. 7 (GS, 12. 9. 2001)



An dieser Linienführung treten folgende Wegbegleiter auf: eine markante Eiche östlich von Hindelbank, der Gasthof «Schütz» in Mötschwil, auf einer 3 m hohen Wegböschung eine markante Linde mit ehemaligem Schwurstein bei Steinhof (Abb. 8) sowie in Burgdorf der Gasthof «Freischütz» und das ehemalige Zunfthaus «zu Metzgern», das gemäss KS (Bd. 3, 1982: 460) 1847 erbaut worden ist.

Im weiteren ist der Stundenstein mit der Inschrift «IIII STUNDEN VON BERN» zu erwähnen. Er ragt 86 cm aus dem Boden, ist 51 cm breit und 23 cm tief, die Schrift ist kaum mehr lesbar. Heute steht er an der neuen Strasse, die das Dorf Mötschwil umfährt (Abb. 9).

*Der Schwurstein unter der Linde bei
Steinhof.
Abb. 8 (GS, 12. 9. 2001)*



*Der neue Standort des Stundensteins an
der Umfahrungsstrasse von Mötschwil.
Die ehemalige Strasse verlief hinter den
beiden Häusern im Hintergrund.
Abb. 9 (GS, 12. 9. 2001)*



— Ende des Beschriebs —